

Wittgensteiner Wochenblatt

Organ im Renne-, Lahn-, Dill- und Ederthal.

VI. Jahrgang.

Redaktion, Druck und Verlag
von Ernst Schmidt in Laasphe.

Erscheint jeden Sonnabend
und kostet vierteljährlich in der
Expedition 50 Pf. durch die
Post bezogen 65 Pf.; mit dem
illust. Unterhaltungsblatt in
der Expedition 90 Pf., durch
die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Inserate
werden die einspaltige Zeile
oder deren Raum mit 10 Pf.
berechnet.

Wiederholungen mit ent-
sprechendem Rabatt.

Nr. 23.

Laasphe, Sonnabend, den 4. Juni

1881

♫ Pfingstlied. ♫

Pfingsten, lieblich Fest der Maien, kehrest wieder in das Land
Und es sind der Menschen Herzen frohbewegt dir zugewandt,
Die Natur prangt dir zu Ehren nun in voller Frühlingspracht
Und in ihr ist neues Leben millionenfach erwacht;
Tausend leichtbeschwingte Säger jubeln laut in Flur und Hain,
Wo auch Floras zarte Kinder ihre würz'gen Gaben streun,
Überall ein frisches Walten in dem Haushalt der Natur,
Überall ein neues Leben rings umher in Wald und Flur.

Und wie aus dem Schoß der Erde sich ein neuer Geist entrang,
Der mit mächt'gen Flügelschlägen sich hinauf zum Aether schwang,
So entsproßte neues Leben jetzt auch in der Menschen Brust,
Sorgen und Beschwerden weichen überhel'ger Frühlingsluft.
Und das Herz kanns nicht mehr halten, wogt und klopft in höh'rer Kraft
Strebend, daß in muth'gem Ringen es von Neuem Werke schafft,
Gleich, wie durch der Gottheit Walten sich die Erde neu geschmückt
Und in ihrem Feierkleide aller Augen schnell entzückt.

Nicht mehr hält's in dumpfen Räumen jetzt die Menschheit noch zurück,
Alles zieht durch Wald und Fluren, zu genießen reines Glück.
Jubelnd wallt, ob jung an Jahren, ob gebleicht auch schon das Haar,
Alles in die Frühlingspracht, wo Gott beut die Gaben dar. —
Weißt zu Pfingsten d'rum die Herzen, frisch und fröhlich sei der Sinn,
Schüttet ab des Tages Sorgen, Freude soll zu Pfingsten blüh'n!
Freude, reine Herzensfreude, die des Menschen Seele ehrt,
Wie es Gottes heil'ger Wille von des Menschen Thun begehrt.

Politische Rundschau.

Dem Abschluß von Meistbegünstigungsverträgen mit Oesterreich und der Schweiz, welche vom Bundesrath genehmigt wurden, ist neuerdings eine Konvention mit Belgien gefolgt, welche den bisherigen Vertrag auf unbestimmte Zeit verlängert.

Der Reichstag genehmigte die Zusatzkonvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrag, verwies den Nachtragsetatsposten zur Errichtung eines Volkswirtschaftsrathes an eine Kommission, beschloß den Antrag Barnhäuer auf Revision des Unterstützungswohnsgesetzes nebst allen dazu eingegangenen Anträgen dem Reichskanzler zu überweisen, und nahm das Stempelsteuergesetz in 2. Lesung an.

Finanzminister Bitter überraschte die preussischen Steuerzahler durch die Anordnung, daß die Monatsraten sämtlicher Stufen der Klassensteuer und der 5 untersten Stufen der Einkommensteuer schon für die Monate Juli, August, September d. J. ausfallen sollen.

Fürst Alexander von Bulgarien hat neuerdings die Bedingungen kundgegeben, unter denen er die Regierung weiter führen will: er fordert in erster Linie außerordentliche Vollmachten auf 7 Jahre, um neue Einrichtungen ins Leben zu rufen.

Griechenland hat seine Zustimmung zu der Konvention betreffs der Uebergabe der ihm abzutretenden Gebiete erklärt.

In Rußland folgt ein Ministerwechsel

Die Tochter des Grafenhauses.

(Fortsetzung.)

5.

Lebendig begraben!"

Finsterniß — tiefe dichte Finsterniß!

Es war so furchtbar still geworden, still, wie der Tod selbst, wie die Einsamkeit und Ruhe, die da tief unter dem Gewühle der Menschen herrscht, unten, im Schooß der Erde — im Grabe!..

Verschiedene stöhnende Laute wurden hörbar und verkündeten, daß noch Lebende vorhanden seien in dem kleinen Alpenhäuschen. — Ein leichtes Geräusch, wie vom Umhertappen — dann knisterte es und ein Lichtstrahl zuckte durch die Finsterniß.

Arthur von Sternfeld und Speckbacher waren die Ersten, welche sich emporrichteten. Dann folgten langsam und stöhnend die Anderen. Die Bewegung zeigte ihnen, daß ihre Glieder unverletzt waren, nur schwannten sie wie Betäubte oder Betrunkene einen Augenblick umher.

Der Freiherr war der erste, der sich vollständig ermannt hatte, mit einem Aufschrei tiefsten Schmerzes hatte er sich neben Angelika auf die Knie geworfen.

Das zarte Mädchen, das sich schützend vor den Freiherrn geworfen und von der Kugel des

eigenen Großvaters getroffen war, lag lang ausgestreckt einer geknickten Lilie gleich auf dem Boden. Sie lebte noch, wie die stöhnenden Schmerzenslaute bewiesen, aber mit jedem Seufzer drang ein Blutstrom durch die Finger der Hand, die sie auf die rechte Brust in der Nähe der Schulter gedrückt hielt.

Alle standen oder knieten in wenig Augenblicken um die Gestalt des schwergetroffenen Mädchens.

Große, schwere Thränen rollten über das eberne Antlitz des Freiherrn, der Schuß hatte ja ihm gegolten, das Mädchen mit dem engelsschönen Gesicht hatte sich für ihn geopfert.

Speckbachers Frau raffte eilig Decken und was zur Hand war zusammen, da die Thüre der Kammer durch das eingedrückte Holzwerk nicht zu öffnen war und warf sie auf die Ofenbank, mit weiblicher Geistesgegenwart ein Lager für die Verwundete bereitend. Dann trug sie mit dem Freiherrn den blutenden Körper dahin und Beide beteteten ihn so sanft als möglich.

„Bring' a Vinnen Mandl,“ sagte Speckbacher, „und das Töppel mit der Salb' aus mei Ranzen da an der Thür, daß wir dös sackmentersche Blut vor All'm still'n.“

In der That schlug die Verwundete, als die Frau mit alten Vinnen und dem Wundbalsam herbeikam, die Augen auf.

„Sie lebt, sie hat die Augen aufgethan!“

Angelika, die Tochter des Grafenhauses, blickte züchtig erröthend und in Scham erglühend auf den Mann.

„Warum wollen Sie sich die Mühe geben?“

Lassen Sie mich ruhig sterben, wir können ja doch das Licht des Tages nimmer schauen, wenn uns wirklich die Lawine verschüttet hat.“ „Was soll's einst sein als die Lawine, Diandl? Des Herrgott Hand is aber über uns! So lang der Mensch Odem in der Brust hat, soll er halt nit verzweifeln. Wenn i nur in de Kammer könn, drin is die Büch's mit'n Ladstok, an dem der Kugelzieher isch — da wollt' ich sie bald raushaben.“

Der Graf trat der Gruppe näher, er hatte aus der Brusttasche ein Vestek gezogen, mit dem man zur Noth die erste ärztliche Hilfe leisten konnte. Er reichte dasselbe den ihn finster betrachtenden Tirolern dar.

Bei seinem Näbertreten war auch der Freiherr herbeigeeilt — die beiden Gegner standen plötzlich hart nebeneinander.

Unwillkürlich hob der Graf den Revolver.

Speckbacher riß ihm das Vestek aus der Hand, dann schlug er ihm den Revolver verächtlich zu Boden.

„Die Furcht hat Ent den Verstand geraubt. Wißt Des nit, daß die Lawin' uns begraben

dem andern im Sinne der altrussischen, resp. panslawistischen Partei. Der frühere Minister des Innern, Boris-Melikoff, ist nach Wiesbaden abgereist.

Die Judenverfolgungen in Rußland haben eine solche Ausdehnung genommen, daß sie den Charakter vereinzelter Ausschreitungen vollständig verloren haben. Wie ein zerstörendes Steppenfeuer wälzt sich die unheimliche Bewegung durch die südlichen und westlichen Provinzen des großen Zarenreichs und alle getroffenen Vorkehrungen, das feindliche Element in seinem Laufe aufzuhalten, erweisen sich als erfolglos. Die schlimmsten Leidenschaften sind entfesselt, religiöser Fanatismus, Raub- sucht und Mordgier wirken in einem Verein. Obgleich die Summe des Schadens noch nicht endgültig festgestellt ist, so sind doch im Ganzen gegen 500 Häuser und etwas über 500 Läden demolirt worden, und beläuft sich der Gesamtschaden wohl auf 1,500,000 Rubel (1,500,000 M.) wovon der größte Antheil auf den Bazar wo die jüdischen Läden sich befinden, entfällt — nämlich 750,000 Rubel.

Panischen Schrecken verbreitet die im russ. Gouvernement Orenburg herrschende Dürre, nicht nur unter den Grundbesitzern, sondern der ganzen Bevölkerung, welche nach 33jährigem Mißwachs ihre ganze Hoffnung auf die diesjährige Ernte gesetzt hatte. Das Volk zieht mit den Heiligenbildern in Prozession auf die Felder; kaum jedoch zeigt sich ein Gewölk am Horizont, so wird es vom Wirbelwinde zerstreut, und man hofft wieder vergebens auf Regen. Ein trockener Wind weht beständig von Osten und die Hitze steigt bereits gegenwärtig bis auf 35 Grad R. Auf den Feldern findet man massenweise den Embryo einer Art von Henschiedengrille, welche im vorigen Jahre im Kirgisengebiet die Ausjaat auf einer Oberfläche von 8000 Hektaren vertilgt hat.

Während das englische Unterhaus die irische Landbill in 2. Lesung beräth, hat in Irland ein heftiger Zusammenstoß zwischen den Truppen und der Bevölkerung stattgefunden. Der deutsche Sozialdemokrat Most wurde wegen des in seinem Blatte veröffentlichten Artikels von den Geschwornen der Aufreizung zum Morde schuldig befunden.

Für Frankreich war die Triumphreise Gambettas nach seiner Vaterstadt Cahors und die äußerst friedlich klingende Rede, die er dort

gehalten, das Ereigniß der Woche. Der Senat macht Miene, sich gegen die von der Deputirtenkammer beschlossene Einführung der Listenwahl zu sträuben, wird aber schließlich doch dem Drängen des Exorbitators und der öffentlichen Meinung nachgeben müssen. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf über die Verpflichtung der Geistlichen und Lehrer zum Kriegsdienst, der Senat das Gesetz über Abschaffung der Obediensbriefe mit dem Beschluß rückwirkender Kraft an.

Italien hat endlich unter dem Vorsitz von Depretis, der schon die Seele des bisherigen Ministeriums war, ein neues Kabinet erhalten, in welchem Mancini das Auswärtige leitet.

Verschiedenes.

—r. Laasphe, 31. Mai. Am 27. Mai fand auf Leimstruth die Generalversammlung des botanischen Vereins Berleburg-Laasphe, so wie eine Konferenz der Lehrer des Kreises Wittgenstein statt. Beide Versammlungen waren zahlreich besucht. Der Vorsitzende des botanischen Vereins, Rektor Tie mann-Berleburg, gab zunächst eine Uebersicht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre und vertheilte hierauf ein gedrucktes Verzeichnis der im Kreise Wittgenstein wachsenden Korbbüchler 19. Klasse des Linne'schen Systems, von denen 61 Stück aufgefunden worden sind. Hierauf hielt Lehrer Brandt-Feudingen einen Vortrag über „Pflanzen-systeme.“ Dem Vortrag, welcher eine große Kenntniß in natürlichen und künstlichen Systemen bekundete, wurde lebhafter Beifall gezollt. Die Zahl der Mitglieder des Vereins beträgt 44. Die diesjährige botanische Excursion soll in der ersten Hälfte des Monats August auf dem Rahlen Asten unternommen werden, und wurde den Mitgliedern für dieses Jahr Klasse 15 und 17 nach Linne zur Beachtung empfohlen. — Nach einem gemeinsamen Mittagmahle, für dessen Arrangement und vorzügliche Zubereitung Herrn Wirth Breuer noch ganz besondere gedankt werden muß, wurde vom Lehrer Kreuz-Feudingen die Lehrerkonferenz eröffnet. Lehrer Althaus-Laasphe hielt einen Vortrag über die Neigung der Kinder zur Lüge und über die Mittel zur Heilung und Verhütung dieses Uebels. Lehrer Reinhardt-Laasphe betonte, daß der sorgfältig ausgearbeitete und interessante Vortrag verdiente, gedruckt zu werden. Eine längere Debatte schloß sich nicht an den Vortrag. Nur wurde vom

Rektor Greiner-Laasphe der optimistischen Ansicht des Redners entgegengetreten, „das Kind sei aufrichtig von Geburt und der Lehrer finde das Kind offen und aufrichtig vor“, da die Erfahrung beweise, daß das Kind von Geburt weder gut noch schlecht sei, und daß alles Gute und Schlechte erst durch die Erziehung komme. Die nächste Konferenz findet in der ersten Hälfte des Monats Oktober statt.

— R. Laasphe. Der wegen seiner Verdienste um das hiesige Privatschulwesen seligen Andenkens bei einigen Mitbürgern noch in gutem Andenken stehende ehemalige cand. theol. Partisch, zur Zeit Hilfsprediger in Bremer-vorde, soll einer Privatnachricht aus Hamburg zufolge als Professor nach Wien mit 6000 fl. Gehalt berufen worden sein. — (Wir gratuliren bestens. D. R.)

— Berleburg, 1. Juni. Einen eloquenten Beweis, wie das die Feldfrüchte schädigende Rehwild in den letzten Jahren in der hiesigen Gemarkung überhand genommen, liefert die Mittheilung, daß die Mitglieder der Berleburger Jagdgesellschaft vom 1. bis 31. Mai c. 35 Rehböcke erlegt haben. Der frühere Pächter der Berleburger Feldjagd verstand sich zwar auch dazu, Wildschäden zu vergüten, aber die Entschädigung war eine so geringe, daß die Betroffenen sich wirklich scheuten, Anspruch auf solche zu machen. Die Berleburger Jagdgesellschaft hat auf eigenes Risiko die Jagd gepachtet; entstehen Wildschäden, so werden diese — glänzend bezahlt — denn die Jagdgesellschaft hat nicht die Absicht, sich durch das erlegte Wild zu bereichern. Nur die Parole existirt bei der Berleburger Jagdgesellschaft: Verringerung des Wildes; dann werden auch die Früchte im Felde gesichert sein.

— (Ein muthiger „armer Handwerksbursch“) In Wiedenbrück stürzte kürzlich ein 33jähriges Kind in die Ems und sank unter, während ein von dem Kinde in der Hand gehaltenes Butterbrod auf dem Wasser schwamm. Eine in der Nähe befindliche Frau sah das Kind untergehen und rief um Hilfe. Da springt schnell ein des Weges kommender junger Handwerksbursch hinzu, wirft seinen „Berliner“ vom Rücken und rettet das dem Ertrinken nahe Kind. Als Lohn erbat er sich nur das mitgerettete Butterbrod. Gierig verschlang er es und entzog sich dann schleunigst mit seinen nassen Kleidern den Blicken des hinzueilenden Publikums.

hat, daß ma halt Alle hin san, wenn der liebe Herrgott ka Wunder thuat?“

„Lebendig begraben!“ Der Graf fiel plötzlich wie von dem furchtbaren Gedanken nochmals zu Boden geschlagen, nieder auf die Knie und seine blauen Lippen murmelten halb vergessene Gebete der Kinderzeit während er die Hände rang.

Angelika fiel aufs Knie in Ohnmacht. —

Dem Leben wiedergegeben.

Die Tyroler und der Freiherr kümmerten sich um den Grafen nicht weiter. Speckbacher hatte eine Sonde aus dem Wund gezogen und untersuchte mit derselben die Wunde und fand bald die Kugel, die an dem Schulterknochen sitzen geblieben war.

Triumphirend hielt er die Kugel in die Höhe. „Gott sei Dank, der Mensch dort hat Des nit zum Tod g'troffen.“

Speckbacher ergriff jetzt, nachdem Angelika's Zustand vorläufig ein beruhigender geworden, die Lampe und in Gemeinschaft mit seiner Frau und den sachverständigen Landleuten untersuchte er den Zustand des verschütteten Hauses. Die Lage desselben zwischen beiden Terrassen der sich emporklimmenden Straße, oder vielmehr an dem Abhang in der Nähe der Biegung desselben hatte sich als die glücklichste bewiesen, die Lawine war über das Haus hinweggerollt und hatte das durch die überspringende steile Felsenwand geschützte Haus in ihrem Laufe zwar verschüttet aber keineswegs fortgerissen.

Das Dach war durch den Druck der Lawine zum Theil zusammengebrochen, aber einige starke Balken hatten den Einsturz verhindert. Die Männer untersuchten nun das Gebälk und brachten einige Stützen an, welche weitere Gefahr vorläufig beseitigten.

Schaukeln und Hacken wurden dann herbeigeholt und während der Eine die Trümmer des Schornsteins möglichst fortzuräumen versuchte, arbeiteten die Anderen in dem zur kompakten Masse zusammengebrückten Schnee vor der Thür, um einen freien Raum herzustellen.

Andreas Hofer und Haspinger, welche bei der Thüre gestanden, legten plötzlich die Hand an's Ohr und lauschten.

„Horch, komm daher, es bummelt wie mit Stößen —“

Nach kurzer Zeit hörte man von Oben eine Stimme. „Lebt Des noch?“

Speckbacher drängte sich an die Wand. „Ja, wir leben Gott sei Dank alle,“ schrie er mit seiner gewaltigen Stimme.

Gleich darauf ertönte eine Stimme von oben: „He, macht Feuer, daß der Schnee über Ent schmilzt, der Föhn kommt wieder, ma könnten Ent halt junst nit rauskriegen und es wird schon Abend.“

Die Tyroler unten hatten jedes Wort verstanden, sie standen einen Moment wie erstarrt. Eine Viertelstunde war vergangen, da klang ein gellender Jubelruf in ihre Ohren — ein

Hurrah, — ein langanhaltender Jodler von vierzig, fünfzig Stimmen, das Pösthorn schmetterte dazwischen.

„Hurrah! — sie haben die Richtung!“

Dann — ein frischer Lustzug — ein Stoß, vier Eisen behrten sich zu gleicher Zeit durch die Schneewand und rissen eine breite Oeffnung und das rothe Licht der Fackeln, kräftige, von dem Schweiß harter Arbeit gerötheter Gesichter, und über ihnen das dunkle Wolkenmeer! —

„Gerettet, gerettet, Hurrah!“

Speckbacher war es, der zuerst die kurze, dem Gebet geweihte Stille unterbrach. „Gott und Ent braven Nachbarn sei der erste Dank! — Aber nu — nehmts nit schlimm, is der Böggeli, der Pöstillen da?“

„Hier!“ der Bursche schwang munter sein Horn.

„Dann fort mit Ent und befreit mei Hütt' von Eurer Gegenwart!“ sprach Speckbacher zu dem Grafen.

Ohne sich um das Erstaunen der neugierigen Zeugen dieses Austritts zu kümmern, hatten der Graf und der Bediente bereits die Sachen, die sie in's Haus gebracht, zusammengerafft. Der Graf reichte eine Hand voll Goldstücke an die verdungenen Arbeiter.

„Fort in drei Teufels Namen!“

Mit diesem Fluche warf sich der Graf in das Gefährt und in wahnwitzigem Galopp jagte dieses, um die steile Bergstraße zu erreichen. — (Fortsetzung folgt.)

— Zeugen, welche vor das Gericht oder den Untersuchungsrichter geladen sind, müssen in einer der Würde des Gerichts entsprechenden Kleidung erscheinen, sonst haben sie zu gewärtigen, daß sie behufs Umlenkung wieder nach Hause geschickt und erst dann vernommen werden. So erging es einem Metzger in Esberfeld, der vor dem Untersuchungsrichter in der gewohnten Metzgertracht, mit einer großen, weißen Schürze bekleidet, erschien; er mußte sich gefallen lassen, in einer Stunde im Sonntagsstaate wieder vorzukommen.

— Herborn, 23. Mai. (Marktbericht.) Auf den heutigen hiesigen Markt wurden gebracht: 91 Ochsen, 205 Kühe und Kinder, 1017 Schweine. Nächster Markt: Montag den 13. Juni.

— Dieser Tage befand sich ein Engländer in einer eleganten Restauration zu Paris. Nach dem Diner zog er 200,000 Franks in Bankbilleten aus seinem Portefeuille, um eine Vaccarabank zu geben. Das Glück war ihm nicht hold, er verlor mit einer Regelmäßigkeit, die alle Zuschauer in Erstaunen setzte. „Aho! ich weiß schon warum, mein Zigarrenetui bringt mir das Unglück,“ und das Etui flog zum Fenster hinaus. Der Engländer spielte weiter, und verlor wieder. „Aho! ich weiß schon, meine Uhr trägt die Schuld an meinem Unglück,“ und Uhr und Kette nahmen den Weg des Zigarren-Etuis. Das „Pech“ verließ den armen Bankier keinen Augenblick und jedesmal, wenn er verlor, warf er einen Gegenstand zum Fenster hinaus. So entledigte er sich nach und nach seines Rockes, seiner Kravatte, seines Hemdes, und als er endlich seinen letzten Soui verloren hatte und nackt da stand wie ein neugeborenes Kind, da rief er: „Aho! nun weiß ich's, ich trage die Schuld an meinem Unglück,“ und ehe man sich versah, stürzte er sich vom dritten Stock herab und blieb mit zerschmettertem Schädel liegen.

— Der älteste gegenwärtig auf Erden lebende Mensch ist Joseph Martinoh Continoh am Kap Frio in der Provinz Rio de Janeiro in Brasilien. Derselbe ist im Jahre 1694 geboren, also nahe an 190 Jahre alt und soll 42 Kinder, 123 Enkel, 87 Urenkel und 20 Urenkel haben. Er soll körperlich ganz gesund sein, nur in einem Fuße sei die Leichtigkeit der Bewegungen etwas gehemmt. Dagegen soll er sich des vollkommenen Gebrauchs aller geistigen Fähigkeiten erfreuen.

— Kürzlich kam es in der Ortschaft Erden a. d. Mosel vor, daß eine wahnsinnige Frau bei einem heftigen Anfälle das Fenster ihres Schlafzimmers aufriß und sich hinunterstürzen wollte. Glücklicherweise bemerkte dieses der Mann noch rechtzeitig und hielt die Frau aus Leibeskräften fest. Die Wahnsinnige versetzte dabei dem Mann einen heftigen Biß in den Hals, welcher aber, da die Verwundung nicht bedeutend war, nicht beachtet wurde. Neun Tage nachher traten bei dem Unglücklichen die ersten Anzeichen von Wahnsinn auf, und bald verfiel derselbe in Tobsucht, so daß er eingeschlossen und schließlich mit seiner Frau in die Irrenanstalt gebracht werden mußte.

— Welschene nest. Endlich scheint es doch gelingen zu sein, den Mörder des am 27. Febr. c. erschossenen Försters Trembour aufzufinden. Wie nämlich ein am hiesigen Orte mit aller Bestimmtheit auftretendes Gerücht sagt, soll derselbe zu Frankfurt a. M. in dem Augenblicke verhaftet worden sein, als er im Begriffe war, nach Amerika abzuwandern. Gebürtig ist derselbe aus dem Kreise Altenkirchen. Nähere Details, ob derselbe noch Helfershelfer gehabt, fehlen noch.

— Am 26. Mai fand in Grevenbroich die feierliche Enthüllung des Zuccalmaglio-Denkmal's statt, die bei sehr zahlreicher Theilnahme glänzend verlief.

— Arnberg. Das Schwarzwild macht uns im hiesigen Bezirke viel zu schaffen. Während der vom 1. Oktober 1880 bis zum 31. März 1881 sind in den nicht fiskalischen Waldungen des Regierungsbezirks 278, und in den fiskalischen Waldungen 22 stärkere Säuen erlegt worden. Trotz der bedeutenden Zahl des vernichtenden Schwarzwildes wird seitens vieler Grundbesitzer über den großen Schaden geklagt, welche diese leider noch in Massen vorhandenen Vierfüßler anrichten. Hoffentlich wird in nicht zu langer Zeit mit Rücksicht auf die von der Regierung ausgesetzten Schutzprämien gelingen, den Bestand dieses Wildes bedeutend zu reduzieren.

— Duisburg. Zu den zahlreichen Illustrationen über das Thema „Kostspieligkeit des neuen Gerichtsverfahrens“ können wir heute einen neuen Fall liefern, der dadurch, daß er eine kaiserliche Behörde betrifft, gewiß nichts von seinem Interesse verliert. Im hiesigen Postgebäude waren drei alte Schirme aufgefunden worden, deren Eigenthümer sich trotz der vorgeschriebenen Bekanntmachung nicht meldeten. Die Postdirektion lieferte daher die drei Schirme an das Amtsgericht ab das Amtsgericht übergab sie dem Gerichtsvollzieher, der Gerichtsvollzieher brachte sie unter den Hammer und löste dafür „achtzig Pfennig.“ Die Postdirektion aber erhielt dieser Tage eine Kostenrechnung über 3 Mk. und 60 Pf. für den Verkauf der drei Schirme.

— (Pech.) Tischler, der eben einen Contrapass repariert: „Da hab ich den alten Kasten mit vieler Mühe zusammengeleimt, und nun den Leimtopf darin stehen lassen.“

— Als ein Geistlicher ein ungarisches Fräulein bei ihrer Vorbereitung zum Tode fragte, wer ihr einziger Trost im Leben und Sterben sei, gab sie zur Antwort: „Sein's gewesen Herr Fährndrich von Hüllerbach.“

— (Die armen Gelehrten) Professor: „Kannst Du mir sagen, Michel, warum es im Sprichwort heißt: Es ist noch kein Gelehrter vom Himmel gefallen?“ — Michel: „O ja, es wird halt keiner droben sein.“

— (Charaktervoll.) Frau: „Als ich Deine Braut war, hoffte ich, Du würdest in der Ehe Deine Trunksucht ablegen; bis jetzt aber hat es nicht den geringsten Anschein. Willst Du denn ewig Deine rothe Nase behalten?“ — Mann: „Ja! Ein schlechter Kerl, der seine Farbe wechselt!“

— Der Vater statt des Sohnes. Vater General zum Leutnant, seinem Sohne: „Schöne Geschichten das! Laßt für Ballettösen Zimmer ausmübliren, laßt's natürlich nicht bezahlen. Dieserant will an's Regimentskommando schreiben. Hm, was sind das für Streiche?“ — Sohn Leutnant: „Muß entschieden in Abrede stellen! Ist nicht wahr.“ — Vater General: „Ist nicht wahr? So? Hast aber hier im Zimmer den Brief vom Dieseranten verloren, den ich gefunden. Da ist er, da steht es.“ Herr Leutnant v. H. Sie haben mich lange genug zum Narren gehabt. Die Möbeln, die ich für das Fräulein J. geliefert habe, sind noch nicht bezahlt n. s. w. Lese selbst! Was nun?“ — Sohn Leutnant liest den Brief, dann lachend: „Papa hat vergessen, den Datum zu lesen, der Brief ist vom Jahre 1855 an Papa selbst, als er noch Leutnant war.“ — Tableau.

— (Wirthshaus-Szene.) Herr: Johann, was machst denn? wie lange soll ich denn noch warten, wann bekomme ich denn endlich meinen Halskopf?“ — Kellner: „Verzeihen Euer Gnaden, will gleich nachsehen, ich war ganz der Meinung, Sie hätten ihn schon!“

— (Ordentlich.) Ein Bedienter wurde gefragt, ob sein Herr ordentlich lebe? „O ja, sehr ordentlich,“ antwortete er, „denn er ist alle Tage um dieselbe Stunde betrunken.“

Das diesjährige Thierschaufest des landwirthschaftlichen und Gewerbe-Vereins für den Kreis Wittgenstein wird nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 16. März c. am Dienstag den 14. Juni c. zu Stünzel auf dem bekannten Festplatz stattfinden und des Morgens um 9 Uhr seinen Anfang nehmen.

An Prämien werden:

- | | |
|----|---|
| 14 | Preise für 2—5jährige Bullen mit 222 M. |
| 5 | „ „ 1jährige Bullen mit 58 M. |
| 18 | „ „ 2—7jähr. Mutterthiere m. 210 M. |
| 4 | „ „ 1jährige Mutterthiere mit 50 M. |
| 6 | „ „ Schweine mit 72 M. |
| 7 | „ „ Schafe mit 48 M. |

zur Vertheilung kommen.

Außerdem wird die zweite Hälfte der im vorigen Jahre zuerkannten Staatspreise mit 214 M. zur Auszahlung kommen, wenn die betreffenden Viehbesitzer im Stande sind, das prämierte Thier vorzuführen oder den Nachweis liefern können, daß dasselbe im Vereinsbezirk verblieben ist.

Mit dem Thierschaufest ist, wie bisher, eine Verlosung landwirthschaftlicher Thiere, Maschinen, Geräte und gewerblicher Gegenstände, sowie öffentliche Lustbarkeit verbunden.

Der Schluß des Festes findet Abends 6 Uhr statt.

Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins, die Landwirthe des Kreises sowie alle Freunde der Landwirthschaft und Gönner des Vereins werden zu recht zahlreicher Betheiligung an diesem Feste hierdurch freundlichst eingeladen.

Berleburg, den 18. Mai 1881.

Der Vorsteher des landwirthschaftlichen und Gewerbe-Vereins für den Kreis Wittgenstein.
von Schrötter.

Die zur Thierschau vorzuführenden, über ein Jahr alten Bullen müssen durchaus sicher gefesselt und mit Nasenring oder Nasenklammer versehen sein. Bullen, welche ohne Sicherheitsmaßregel auf den Festplatz gebracht werden, werden von der Prämierung ausgeschlossen und unnachlässiglich vom Festplatz zurückgewiesen; außerdem sind die Besitzer derselben nach den gesetzlichen Bestimmungen für alle nachtheiligen Folgen verantwortlich. Die Zuchtbullen, überhaupt das zur Thierschau aufzuführende Vieh, soll möglichst geordnet nach dem Alter aufgestellt werden und werden die Viehbesitzer ersucht, zur möglichst geordneten Aufstellung selbst beizutragen und für jedes zur Prämierung aufgestellte Thier eine Nummer, welche am Kopfe zu befestigen ist, Morgens 8 Uhr im Vereinszelt in Empfang nehmen zu wollen.

Schließlich ersuchen wir noch mit dem zur Thierschau zu sendenden Vieh, mit Fuhrwerk u. genau die Wege einzuhalten damit die betreffenden Gemeinden zu Beschwerden keine Veranlassung haben.

Bekanntmachung.

Vom 5. Juni d. J. wird die Kreuzthal-Laasphe Personenpost statt wie bisher 12 Uhr 50 Min. Mittags, erst 1 Uhr 40 Minuten Nachmittags von Kreuzthal abgelaufen werden und 8 Uhr 10 Min. Abends in Laasphe eintreffen. Gedachte Post erhält durch den veränderten Gang Anschluß an den 10 Uhr 45 Min. Vormittags von Hagen abgehenden, und 1 Uhr 19 Minuten in Kreuzthal eintreffenden Personenzug.

Von demselben Zeitpunkte ab wird die Laasphe-Berleburger Personenpost statt wie bisher 4 Uhr 30 Min. Nachmittags, erst 5 Uhr Nachmittags von hier abgefertigt werden und 8 Uhr 5 Min. Abends in Berleburg eintreffen.

Kaiserliches Postamt
Sckeyde.

Holz-Versteigerung

in der Oberförsterei Ebersbach.

Die aus früheren Versteigerungen restgebliebenen Holzbestände hiesiger Oberförsterei kommen

Samstag den 4. Juni cr.

von des Nachmittags 3 Uhr ab, in dem Gartenlokale des Gastwirths Herrn Friedr. Schmidt dahier nochmals zum öffentlichen Ausgebot, nämlich:

I. Schutzbezirk Diezhölze.

Distrikt Unt. Rehrseite 31c und 33a und c, Ob. Spieß 35a und 38, Unt. Nordhöll 39a, 40 und 41, Unt. Hlinrichseite 45a, Herrnberg 48b und 54b und c und Jagdberg 52c und 53b.

4,42 km. Nadelholz-Nugholz in 36 Stämmen,
737 Stück " Stangen lr, llr und llr Kl.,
19720 " " lVr, Vr und Vlr Kl., (Fichten)

(Darunter 14300 Stück Bohnenstangen)

50 rm. buchene Nugholzklafter, (Felsenholz)
240 " eichene Scheit und Knüppel,
762 " buchene " " "
8 " Weichholz "Knüppel, "
4 " Nadelholz
13100 Stück eichene und buchene u. Wellen und
34 rm. eichenen u. Stockholz.

II. Schutzbezirk Oßdilln

Distrikt Stoppelhain 70a

236 rm. eichene Scheit und Knüppel,
19 " buchene " " " und
1325 Stück eichene und buchene Wellen

Bemerkt wird noch, daß wenn das vorverzeichnete Holzquantum an oben genanntem Tage nicht vollständig zum Verkaufe kommen sollte, der dann noch verbliebene Rest

Mittwoch den 8. Juni cr.

von 3 Uhr Nachmittags ab, in dem Wirthslokale des Herrn p. Schmidt zu Straßebach wiederholt ausgebaut wird.

Auskunft ertheilen auf Verlangen die Königl. Förster Koch zu Diezhölze und Schäfer zu Oßdilln, sowie der Unterzeichnete.

Forsthaus Ebersbach, den 25. Mai 1881.

Der Königl. Oberförster Buchholz.

Schreiner- und Dachborden, Dielen und Latten,

prima Qualität,

offerirt zu staunend billigen Preisen

FRIEDRICH SCHMIDT.

Von heute ab zahle für Lumpen per Pfund 6 bis 35 Pf.; altes Eisen, Messing, Zinn, Kupfer, altes Silber und Gold kaufe ich fortwährend zu den höchsten Preisen.

Samuel Bettelheiser.

Apfelwein

aus der Wetterau per Flasche 30 Pf.

Maiwein

aus Apfelwein bereitet, per Flasche 50 Pf. zu haben bei
E. Dresler Frau.

Eine Partie schöner

Druckzeug-Reste

gebe ich zu 37 1/2 Pf. pr. Meter ab.
Ph. Lud. Schuppert

Danksagung.

Wir sagen hiermit allen Denjenigen, welche unserem lieben Gatten und Vater

Friedrich Scheuer

die letzte Ehre erwiesen haben, unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden
Hinterbliebenen

Laasphe Sänger-Stiftungs-Fest

Pfingstmontag feiert der hiesige Gesangverein sein Stiftungsfest auf dem vorjährigen Plage.

Entree für Fremde und Nichtmitglieder 1 Mark, für Mitglieder, Nichttänzer und Jünglinge unter 18 Jahren 60 Pfennige.

Für Musik, Speise und Getränke ist bestens gesorgt.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Danksagung.

Wie mir mitgetheilt wurde, hat die Laasphe freiwillige Feuerwehr bei dem gestrigen Brande im Gemeindegelände hier selbst durch ihr rasches Erscheinen und ihr umsichtiges Eingreifen zur Löschung des Feuers wesentlich mit beigetragen. Ich erfülle eine angenehme Pflicht, indem ich denselben Namens der Gemeinde Banke hiermit öffentlich Dank sage.

Banke, den 1. Juni 1881

Der Amtmann

Weiß.

Diejenigen, welche Loslisten von Stünzelosen in Westphalen haben, werden ersucht, mir dieselben mit den Geldbeträgen bis spätestens den 12. Juni abzuliefern.

Laasphe, den 27. Juni 1881.

Der Vorsitzende der Verlosungskommission:

Jonas.

Vieh-Versicherungs-Anstalt für den Kreis Wittgenstein.

An Stelle des verstorbenen Flurschützen Ludwig Blecher in Hesselbach ist der Ackerer Heinrich Koch daselbst zum Agenten unserer Anstalt bestellt worden.

Die Direktion.

Korbwaaren

zu den billigsten Preisen stets vorrätig

Laasphe. Aug. Jmgardt.

Stünzel-Lose à 30 Pf. und Lose zur Frankfurter Ausstellung à 1 M. empfiehlt
Berleburg. A. Nilasch.

Öffentliche

Versteigerung.

Donnerstag den 9. Juni dieses Jahres Vormittags 10 Uhr werde ich bei dem Verwalter Peter Bente zu Tasanerie:

1 Sprungherd, 4 Nachtkonsole, 3 Matrasen, 1 Kommode, 1 Wasch-Konsole, 1 Waschwangel, 1 Sopha, 2 Spiegel und verschiedene große und kleine Bilder

gegen baare Zahlung öffentlich versteigern. — Zusammenkunft beim Herrn Wirth Franz Fischer zu Tasanerie.

Laasphe, den 2. Juni 1881.

Gobbe,

Gerichtsvollzieher.

Eiserne Pflug-, Harren- und Wagen-Achsen, Rad-eisen, Flach-eisen, Quadrat-eisen, Band-eisen, Nagel-eisen, Schloss-eisen, Schmied-eisen, Eisenblech, eiserne u. stählerne Pflugscharen u. Räder, Scharen für Wendepflüge, Maulkörbe, alle Sorten Schlösser, Spannsägen, Zugschellen mit graden und gedrehten Gliedern, Ankerketten, Gabelketten, Baumketten, Hundketten, Zugschellen u. Schaufeln, eiserne und verstellte, Spaten, Dünger und Heugabeln, Wagenschrauben, Sensen, Sichel, Sensenbäume, Rechen und Weckleine empfiehlt zu Fabrikpreisen.

Ph. Lud. Schuppert.

Laasphe.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Beilage bei, betr. „Bandwurm mit Kopf von Richard Mohrmann in Rosten i.S.“, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.